

Die Formel: *Gloria regni* bedeutet eine Fortbildung der Formel: *Renovatio regni Francorum*, deren sich zuerst der Vater, der Kaiser Ludwig der Fromme, bedient hatte. Wir haben sie als eine — den Bezug der *Renovatio*-Formel Karls des Großen auf Rom beseitigende „Verlegenheitslösung“ bezeichnet und haben daran trotz des Widerspruchs anerkannter Forscher festgehalten²⁷⁾. Jetzt ist ein neues Argument hinzugewonnen, das unsere Auffassung abstützt: Ludwigs Sohn fand an Hand der Bibel eine Formel, die für die Zeitgenossen überzeugender klingen mußte, als die des Vaters, aber er hielt sich insofern doch noch an die Tradition, daß er das Wort *regnum* nicht durch *imperium* ersetzte, was ja nahegelegen hätte.

Diesen Schritt vollzog erst Lothars Sohn, der Kaiser Ludwig II. (855—75). Er führte zwar den Titel: *Imperator Augustus*, beherrschte aber nur noch die italienische Halbinsel. Im *Regnum Franc(orum)* hatte er nichts zu sagen; andererseits griff sein Machtbereich über das *Regnum Italicum* hinaus. Für ihn wurde daher die in der Literatur vielfach benutzte Formel: „*Decus imperii*“ herangezogen, die in geschickter Weise die sich aus der Tradition ergebenden Klippen vermied²⁸⁾.

III.

Zur zweiten Kaiserbulle Ottos III.

Die von 998 an nachweisbare erste Kaiserbulle Ottos (deren Stempel im Laufe der folgenden Jahre zweimal ersetzt wurde) ist von einer Qualität, die ihr in der Ottonischen Kleinplastik einen festen Platz sichert. Doch ist es mir bisher nicht gelungen, die Hand des Künstlers an einem anderen Kunstwerk dieser Jahre mit Gewißheit nachzuweisen.

Anlaß zu manchen Vermutungen hat die Tatsache gegeben, daß Otto von Januar 1001 bis zu seinem Tode eine ganz anders geartete Bulle benutzte, deren künstlerischer Wert nur bescheiden ist. Am meisten fällt in die Augen, daß die erste Bulle einen Durchmesser von 39—41 mm, die zweite Bulle dagegen nur von 18 mm hat: es gibt keine zweite Bulle mit so geringem Durchmesser. Ich habe deshalb bereits 1929 darauf hingewiesen, daß eine Münze das Vorbild abgegeben haben müsse²⁹⁾. Ich folgerte damals: „Von den karolingischen Münzen mit dem Kopf des Herrschers ... wird man gleich zu den antiken Prägungen zurück-

²⁷⁾ Vgl. Bd. 1 S. 296 meiner Gesammelten Aufsätze; darüber ausführlicher in Bd. 2 (vgl. vor allem die Übersicht S. 61 f.).

²⁸⁾ Vgl. dazu Bd. 2 der Gesammelten Aufsätze (S. 71 ff.).

²⁹⁾ S c h r a m m, Kaiser, Rom und Renovatio 1 (1929; Neudruck 1957) 155 f.